
129

Das dritte Jahrtausend
kommt auf uns zu –
alle sind eingeladen

Aktionsplan zur Vorbereitung
und Durchführung des
Heiligen Jahres 2000

1. September 1996

Das dritte Jahrtausend kommt auf uns zu – alle sind eingeladen

**Aktionsplan zur Vorbereitung und Durchführung
des Heiligen Jahres 2000**

1. September 1996

**Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 163, 53113 Bonn**

Zur Einführung

Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
für das Heilige Jahr 2000

Am 10. November 1994 hat Papst Johannes Paul II. mit seinem Apostolischen Schreiben TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE die Christen in aller Welt aufgerufen, das Jahr 2000 als Herausforderung und einzigartige Chance zu erkennen, um gemeinsam Zeugnis für das Wirken des lebendigen Gottes in unserer Welt abzulegen. Zugleich hat er dazu eingeladen, das Ereignis der Jahrtausendwende in der Feier eines Heiligen Jahres besonders zu würdigen.

Diese Einladung des Heiligen Vaters hat in der ganzen Weltkirche lebhaften Widerhall gefunden. In vielen Ländern ist mit der Vorbereitung auf das Große Jubiläum des Jahres 2000 begonnen worden. Auch im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sind vielseitige Bemühungen um die Gestaltung des Weges zum Heiligen Jahr 2000 vorhanden. In den deutschen Diözesen und auf überdiözesaner Ebene sind Initiativen ergriffen worden, um das Jahr 2000 zur gemeinsamen Zielperspektive des kirchlichen Handelns in den kommenden Jahren werden zu lassen. Die bisherige Resonanz – auch aus den katholischen Verbänden – deutet darauf hin, daß dieses Anliegen im zunehmenden Maß erkannt und positiv aufgenommen wird.

Mit dem hier vorliegenden Heft der Reihe „Arbeitshilfen“ wird erstmals öffentlich über den bisherigen Stand dieser Vorbereitungen und über die vorhandenen Arbeitsstrukturen informiert. Zugleich wird mit dem „Aktionsplan zur Vorbereitung und Durchführung des Heiligen Jahres 2000“ ein grundlegender Impuls und eine inhaltliche Orientierung für die Gestaltung der dreijährigen Vorbereitungsphase auf den verschiedenen Ebenen des kirchlichen Lebens in Deutschland vorgelegt. Der „Aktionsplan“ wendet sich vor allem an die Personen, die in den Diözesen und in den katholischen Verbänden und Vereinigungen für die Gestaltung der Vorbereitung und Feier des Heiligen Jahres 2000 besondere Verantwortung tragen. Darüber hinaus steht er all denen zur Verfügung, die sich auf regionaler und örtlicher Ebene um eine würdige Vorbereitung auf das Große Jubiläum bemühen.

Zeitliche Perspektive

In seinem Apostolischen Schreiben TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE unterscheidet Papst Johannes Paul II. drei Phasen für die Vorbereitung und Feier des Heiligen Jahres 2000:

- 1995–1996: Allgemeine Vorbereitung
- 1997–1999: Eigentliche Vorbereitungsphase
- 2000: Feier des Jubeljahres

Das Jahr 1996 steht noch im Zeichen einer allgemeinen Information und Motivation, durch die in möglichst allen Bereichen des kirchlichen Lebens die Aufmerksamkeit auf das bevorstehende Ereignis der Wiederkehr der Geburt unseres Herrn Jesus Christus gelenkt werden soll. Sowohl im diözesanen als auch im überdiözesanen Bereich ging es bisher vor allem um eine allgemeine Sensibilisierung und um die Weckung der Bereitschaft, den Weg zum Jahr 2000 und die Feier des Heiligen Jahres selbst zu einem geistlichen Ereignis werden zu lassen.

Die eigentliche Vorbereitungsphase umfaßt die Jahre 1997 bis 1999. Diese dreijährige Vorbereitungsphase wird am 1. Adventssonntag 1996 mit einem gemeinsamen Aufruf der deutschen Bischöfe eröffnet. Mit diesem Aufruf werden alle Mitglieder der katholischen Kirche in Deutschland eingeladen, sich in ökumenischer Partnerschaft und in Solidarität mit den Armen und Notleidenden auf den Weg zum Heiligen Jahr 2000 zu machen.

Das Große Jubiläum des Jahres 2000, das den Zielpunkt dieses gemeinsamen Weges bildet, öffnet die Perspektive auf die Gemeinschaft der Kirche in aller Welt. Das Weihnachtsfest des Jahres 1999 und die Jahrtausendwende eröffnen das Heilige Jahr 2000, in dessen Fortgang mit einer Vielzahl von Initiativen und Ereignissen der Schritt in das dritte Jahrtausend vollzogen wird.

Inhaltliche Vorbereitung

Für die inhaltliche Gestaltung der beiden Vorbereitungsphasen und des Heiligen Jahres 2000 hat Papst Johannes Paul II. in seinem Apostoli-

schen Schreiben TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE ein umfassendes theologisches und pastorales Programm vorgezeichnet. Der „Aktionsplan zur Vorbereitung und Durchführung des Heiligen Jahres 2000“, der in diesem Heft vorgelegt wird, zielt darauf ab, diese grundlegende weltkirchliche Orientierung im Hinblick auf das kirchliche Leben und die pastoralen Erfahrungen unseres Landes zu reflektieren und zu konkretisieren. In der Diskussion über die inhaltliche Grundrichtung und die thematischen Schwerpunkte des „Aktionsplans“ sind einige Leitgedanken deutlich geworden, die für die gesamte Vorbereitung und Feier von besonderer Bedeutung sind:

- Es soll deutlich werden, daß die Zeitenwende des Jahres 2000 ihren zentralen Bezugspunkt in der Geburt Jesu Christi und in der Geschichte Gottes mit den Menschen besitzt. Angesichts der absehbaren profanen und pseudoreligiösen Interpretationen und Vereinnahmungen gilt es, die heilsgeschichtliche Dimension des Jubiläumjahres auch in der Öffentlichkeit nachdrücklich ins Bewußtsein zu bringen.
- Der Gesamtprozeß der Vorbereitung und die Feier des Jahres 2000 selbst müssen von einer positiven Zukunftsperspektive bestimmt sein. Ein optimistischer Blick nach vorn und eine von christlicher Hoffnung getragene Vision sollen in allen Bemühungen erkennbar werden und auch über den innerkirchlichen Bereich hinaus ausstrahlen.
- Die von Papst Johannes Paul II. nachdrücklich betonte ökumenische Dimension der Vorbereitung und Feier des Heiligen Jahres 2000 besitzt vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung und angesichts der heutigen konfessionellen Situation gerade in Deutschland besonderes Gewicht. Auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens sollen deshalb Initiativen zu einer ökumenischen Gestaltung des Weges zur Jahrtausendwende ergriffen werden.
- Ein wichtiger Grundimpuls ist dabei die Zeitgenossenschaft der Christen und der Kirche mit der Welt sowie ihre Solidarität mit den Menschen. Dieses Grundverhältnis, das in der Pastoralkonstitution des Konzils „Gaudium et Spes“ entwickelt worden ist, sollte den Blick auf die Zukunft in besonderer Weise bestimmen. Im Geist der Verbundenheit mit den Mitmenschen des unmittelbaren und größte-

ren Lebenszusammenhangs muß sich die kirchliche Vorbereitung auf das Jahr 2000 auch auf das öffentliche Leben im kommunalen, regionalen und im übergreifenden Zusammenhang öffnen.

- Eine aufmerksame Beobachtung fordern die verschiedenen Tendenzen sektenhafter und säkularisierter Apokalyptik. Ihr Einfluß auf Bewußtsein und Mentalität weiter Kreise sollte nicht unterschätzt und soweit wie möglich eingegrenzt werden.

Arbeitsstrukturen

Um diese inhaltlichen Perspektiven möglichst wirkungsvoll umsetzen zu können, ist für den Bereich der Deutschen Bischofskonferenz und der deutschen Diözesen eine Arbeitsstruktur geschaffen worden, die das Zusammenwirken der Beauftragten im diözesanen und überdiözesanen Bereich sowie eine breite Kooperation auf allen Ebenen ermöglicht.

Diözesane Arbeitsstruktur

In jeder deutschen (Erz-)Diözese sind auf Empfehlung des Ständigen Rates der Deutschen Bischofskonferenz Beauftragte für das Heilige Jahr 2000 ernannt worden. In der überwiegenden Mehrzahl ist den Leitern der Seelsorgeämter diese Aufgabe übertragen worden (vgl. die Übersicht, Seite 10 f.).

Die Diözesanbeauftragten sind innerhalb ihres (Erz-)Bistums für die Vorbereitung und die Gestaltung der Feier des Heiligen Jahres 2000 verantwortlich. In der Regel werden sie hierbei durch diözesane Arbeitsgruppen beraten, in denen Mitarbeiter aus den verschiedenen pastoralen und sonstigen Sachgebieten vertreten sind.

Die Diözesanbeauftragten stehen in ständigem Kontakt mit dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für das Heilige Jahr 2000. Auf seine Einladung finden Konferenzen der Diözesanbeauftragten statt, bei denen die gemeinsamen Grundaufgaben für den diözesanen Bereich sowie überdiözesane Kooperationsformen und inhaltliche Schwerpunkte erörtert werden.

Überdiözesane Arbeitsstruktur

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz

Die Deutsche Bischofskonferenz hat in der Frühjahrs-Vollversammlung 1995 Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke (Erzbistum Hamburg) zu ihrem Beauftragten für die Vorbereitung und die Feier des Heiligen Jahres 2000 gewählt. Er wird vom Stellvertreter des Sekretärs der Deutschen Bischofskonferenz Dr. Rainer Ilgner unterstützt. Der Beauftragte ist der Deutschen Bischofskonferenz verantwortlich. Er koordiniert die gesamte Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000 im überdiözesanen Bereich (vgl. das Organigramm, Seite 12).

Arbeitsgruppen

Um die inhaltliche Vorbereitung auf überdiözesaner Ebene unter Einbeziehung der verschiedenen Sachgebiete angemessen wahrnehmen zu können, sind zehn Arbeitsgruppen gebildet worden, die dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz zugeordnet sind. Die inhaltliche Gliederung der Arbeitsgruppen orientiert sich an den Sachbereichen der Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz. Zugleich steht sie in einer gewissen Korrespondenz zu den Kommissionen, die bei dem „Zentralkomitee für das Große Jubiläum des Jahres 2000“ in Rom gebildet worden sind. Der Auftrag der Arbeitsgruppen zielt auf eine subsidiäre Unterstützung der Bemühungen in den Diözesen sowie auf eine Anregung und Vorbereitung der ergänzenden überdiözesanen Maßnahmen. Dabei geht es sowohl um thematische Reflexionen der grundlegenden Perspektiven für den jeweiligen Sachbereich als auch um Überlegungen für konkrete Arbeitsschritte und Projekte (vgl. die Übersicht mit Angabe der Leiter und Geschäftsführer der Arbeitsgruppen, Seite 13).

Koordinationskonferenz

Um eine gemeinsame Zielorientierung der diözesanen und überdiözesanen Maßnahmen zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000 zu gewährleisten, besteht beim Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz eine Koordinationskonferenz. In ihr arbeiten Vertreter der Diözesanbeauftragten mit den Leitern der überdiözesanen Arbeitsgruppen

und Repräsentanten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zusammen (vgl. das Organigramm, Seite 12).

Weltkirchliche Arbeitsstruktur und Kooperation

Am 15. November 1994 hat Papst Johannes Paul II. in Rom ein „Zentralkomitee für das Große Jubiläum des Jahres 2000“ eingerichtet und Roger Kardinal Etchegaray zu seinem Präsidenten bestellt. Zum Sekretär dieses Zentralkomitees wurde Erzbischof Sergio Sebastiani berufen. Die inhaltliche Arbeit des römischen Zentralkomitees wird von Kommissionen getragen, die in folgenden Sachgebieten tätig sind: Ökumene, Interreligiöser Dialog, Liturgie, Theologie und Kirchengeschichte, Pastoral, Kunst und Kultur, Soziale Fragen, Erneuerung der Martyrologien. Für die Öffentlichkeitsarbeit, die technisch-praktische Vorbereitung und den finanziellen Bereich stehen besondere Komitees zur Verfügung. Die Feiern des Heiligen Jahres in Rom und Jerusalem werden ebenfalls durch eigene Komitees vorbereitet.

Zwischen dem römischen Zentralkomitee und den Beauftragten der nationalen Bischofskonferenzen ist eine ständige Information und Kooperation vorgesehen, die mit einer Konferenz am 15./16. Februar 1996 in Rom eröffnet worden ist.

In Kontakten mit den Bischofskonferenzen der benachbarten europäischen Länder wird in den nächsten Jahren ein Informationsaustausch über die Vorbereitungen auf das Heilige Jahr 2000 entwickelt werden. Zugleich sollen die Möglichkeiten für gemeinsame Aktionen (z. B. Wallfahrten, Pastorale Begegnungen etc.) erschlossen werden.

Der Aktionsplan – Praktische Anregungen und gemeinsame Orientierung

Die wichtigste Aktionsebene für die Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000 und für die Gestaltung des Jubiläums selbst sind die örtlichen Pfarrgemeinden und die katholischen Mitgliedsverbände. Dabei geht es vor allem darum, bei ihnen das Bewußtsein und die Bereitschaft zur Ausrichtung ihrer vielfältigen Aktivitäten auf das Jahr 2000 zu stärken. Der Weg zum Heiligen Jahr 2000 soll dabei nicht als Parallelveranstal-

tung zu den ohnehin geplanten Maßnahmen mißverstanden werden. Vielmehr gilt es, die vorgesehenen Initiativen in die Perspektive der Vorbereitung auf das Jahr 2000 einzuordnen. Die Zahl von ergänzenden, ausdrücklich auf das Jahr 2000 ausgerichteten Veranstaltungen und Maßnahmen kann deshalb begrenzt bleiben. Entscheidend ist die innere Grundausrichtung der gesamten Tätigkeit in den Vorbereitungsjahren und im Jubiläumsjahr selbst.

Überdiözesane Maßnahmen dienen der Verstärkung der diözesanen und verbandlichen Initiativen. Sie sollen im größeren Rahmen und im Licht der allgemeinen Öffentlichkeit besondere Schwerpunkte setzen. Dabei geht es auch hier nicht darum, eine zusätzliche Reihe von Großereignissen neben den schon geplanten oder begonnenen Initiativen zu bilden. Vielmehr muß auch auf der überdiözesanen Ebene die Bemühung im Vordergrund stehen, den schon in Aussicht genommenen Maßnahmen der verschiedenen Träger eine Grundorientierung zu geben, die auf das Jahr 2000 ausgerichtet ist. Zusätzliche Initiativen haben auch hier vor allem die Aufgabe, besondere Akzente zu setzen und die geistige und spirituelle Dimension des Vorbereitungsprozesses und der Feier selbst zu verdeutlichen.

Um auf dieser Grundlage dem Handeln auf diözesaner und überdiözesaner Ebene praktische Anregungen und eine gemeinsame Orientierung zu geben, hat die Koordinationskonferenz den hier vorliegenden „Aktionsplan zur Vorbereitung und Durchführung des Heiligen Jahres 2000“ erstellt. Dabei konnte sie sich auf Vorarbeiten der überdiözesanen Arbeitsgruppe „Pastoral“ unter Leitung von Professor Dr. Ludwig Mödl (Universität München) stützen. Der Entwurf des „Aktionsplanes“ und die Möglichkeiten für seine Nutzung in der kirchlichen Praxis wurden in der Konferenz der Diözesanbeauftragten für das Heilige Jahr 2000 erörtert. Die Deutsche Bischofskonferenz hat den „Aktionsplan“ mit Dank an alle, die an seiner Entstehung mitgewirkt haben, entgegengenommen. Sie verbindet mit seiner Veröffentlichung die Erwartung, daß auf dieser Grundlage die Vorbereitung für das Große Jubiläum dem kirchlichen Leben in unserem Land neue geistliche Impulse gibt und die Verantwortung für die Gestaltung der Welt im dritten Jahrtausend stärkt.

Hamburg, den 1. September 1996

Beauftragte für das Heilige Jahr 2000**Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz:**

*Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Danziger Straße 52 c,
20099 Hamburg*

Diözesanbeauftragte:

Dompropst Dr. Johannes Müllejans, Klosterplatz 2, 52062 Aachen

*Domkapitular Prälat Dr. Dietmar Bernt, Kappelberg 1,
86150 Augsburg*

*Professor Dr. Heimo Ertl, Caritas-Pirckheimer-Haus,
Königstraße 64, 90402 Nürnberg*

*Ordinariatsrat Martin Pietsch, Erzbischöfliches Ordinariat,
Postfach 560, 14005 Berlin*

*Monsignore Eberhard Prause, Josef-Hegenbarth-Weg 21,
01326 Dresden*

Domkapitular Leodegar Karg, Luitpoldstraße 2, 85072 Eichstätt

*Domkapitular Gerhard Stöber, Bischöfliches Ordinariat,
Postfach 296, 99006 Erfurt*

Monsignore Heinrich Heming, Postfach 10 04 64, 45004 Essen

*Domkapitular Prälat Hermann Ritter, Herrenstraße 35,
79098 Freiburg*

Bischofsvikar Alois Lang, Paulustor 5, 36037 Fulda

Ordinariatsrat Alfred Hoffmann, Postfach 30 09 43, 02814 Görlitz

*Dompropst Dr. Alois Jansen, Erzbischöfliches Generalvikariat,
Danziger Straße 52 a, 20099 Hamburg*

Pfarrer Adolf Pohner, Domhof 18-21, 31134 Hildesheim

*Monsignore Dr. Heiner Koch, Erzbischöfliches Generalvikariat,
50606 Köln*

Domkapitular Karl Wagner, Roßmarkt 4, 65549 Limburg

*Domkapitular Dr. Gerhard Nachtwei, Max-Josef-Metzger-Straße 1,
39104 Magdeburg*

*Domkapitular Msgr. Heinz Heckwolf, Bischöfliches Ordinariat,
Postfach 1560, 55005 Mainz*

*Domkapitular Josef Obermaier, Erzbischöfliches Ordinariat,
Postfach 33 03 60, 80063 München*

*Domkapitular Walter Böcker, Bischöfliches Generalvikariat,
48135 Münster*

*Domkapitular Prof. Dr. Heinrich Jakob, Domhof 12,
49074 Osnabrück*

Prälat Winfried Schwingenheuer, Domplatz 3, 33098 Paderborn

Domkapitular Prälat Max Huber, Domplatz 3, 94032 Passau

*Domvikar Peter Hubbauer, Niedermünstergasse 1,
93047 Regensburg*

*Domdekan Georg Kopp, Bischöfliches Ordinariat, Postfach 9,
72101 Rottenburg am Neckar*

*Domkapitular Hubert Schuler, Bischöfliches Ordinariat,
67343 Speyer*

*Ordinariatsdirektor Franz Josef Gebert, Bischöfliches
Generalvikariat, Postfach 1340, 54203 Trier*

Prälat Wilhelm Heinz, Bischöfliches Ordinariat, 97067 Würzburg

Heiliges Jahr 2000 – Überdiözesane Arbeitsstruktur –

Beauftragter der
Deutschen Bischofskonferenz

Konferenz der Diözesanbeauftragten

Koordinationskonferenz

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
2 Diözesanbeauftragte
Vorsitzende der Arbeitsgruppen
Vertreter des ZdK

Arbeitsgruppen

Theologische Grundlagen

Jugend

Ökumene

Kultur/Bildung/Wissenschaft

Pastoral

Politik/Soziales/Caritas

Liturgie

Europa/Weltkirche/Welt-
religionen

EXPO 2000

Öffentlichkeitsarbeit

Heiliges Jahr 2000 – Überdiözesane Arbeitsgruppen

1. Arbeitsgruppe „Theologische Grundlagen“
L: Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller
G: Dipl.-Theol. Hans Gasper
2. Arbeitsgruppe „Ökumene“
L: Prälat Prof. Dr. Aloys Klein
G: Johann-Adam-Möhler-Institut, Paderborn
3. Arbeitsgruppe „Pastoral“
L: Prof. Dr. Ludwig Mödl
G: Dipl.-Theol. Gregor Spieß
4. Arbeitsgruppe „Liturgie“
L: Dr. Elmar Nübold
G: Deutsches Liturgisches Institut, Trier
5. Arbeitsgruppe „Jugend“
L: Pfarrer Paul Hüster
G: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der DBK, Düsseldorf
6. Arbeitsgruppe „Kultur/Bildung/Wissenschaft“
L: DDr. Thomas Sternberg
G: Dr. Burkhard van Schewick
7. Arbeitsgruppe „Politik/Soziales/Caritas“
L: Pater Prof. Dr. Anton Rauscher SJ
G: Elmar Remling
8. Arbeitsgruppe „Europa/Weltkirche/Weltreligionen“
L: Dr. Dietmar Bader
G: Dipl.-Volksw. Hermann-Josef Grossimlinghaus
9. Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“
L: Dr. Hans-Heiner Boelte
G: Dr. Reinhold Jacobi
10. Arbeitsgruppe „EXPO 2000/Hannover“
L: Generalvikar Prälat Karl Bernert, Hildesheim
G: Dipl.-Päd. Martin Zwirner

Das dritte Jahrtausend kommt auf uns zu – alle sind eingeladen

Aktionsplan zur Vorbereitung
und Durchführung des
Heiligen Jahres 2000

1. September 1996

I. Grundsätzliche Überlegungen

1. Das heraufziehende dritte Jahrtausend bedeutet für Menschen auf der ganzen Welt eine epochale Zäsur. Für Christen stellt es eine besondere Herausforderung, einen einzigartigen Kairos dar. Papst Johannes Paul II. hat schon im Jahr 1994 mit seinem Apostolischen Schreiben Tertio Millenio Adveniente (TMA) die Weltkirche zur Feier des Jahres 2000 aufgerufen: „*Ein jeder ist eingeladen, alles in seiner Macht Stehende zu tun, damit die große Herausforderung des Jahres 2000 ... nicht vernachlässigt wird.*“ (TMA 55). Wir sollen die Menschen in der Welt von heute daran erinnern, daß wir in einer Zeit und Welt leben, die durch Jesus Christus geheiligt ist.

Die drei Jahre von 1997 an dienen der „Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2000 auf universaler und lokaler Ebene, in der ganzen Kirche“ (TMA 21). Das Jahr 2000 selber wird das große Jubeljahr sein, das auf der ganzen Welt und besonders in Rom und Jerusalem gefeiert wird. Auf diese Weise soll der Prozeß der kirchlichen Erneuerung, der im Aufbruch des II. Vatikanischen Konzils begonnen hat, weiterwirken und sich voll entfalten (vgl. TMA 18).

Mit der Feier des Heiligen Jahres 2000 knüpft die Kirche an eine große Tradition an. Sie reicht von den Sabbat- und Jubeljahren (Ex 21,2-11; 23,10-11; Lev 25,1-28; Dtn 15,1-6, 12-18; Jer 34,8-22) des Volkes Israel bis zum großen Gnadenjahr des Herrn (Lk 4,16-30; vgl. Jes 61,1-2). Seit dem Jahr 1300 begeht die Kirche Heilig-Jahr-Feiern.

2. Dieser *Aktionsplan* wendet sich an die *Verantwortlichen für die Vorbereitung* auf das Jahr 2000 in den deutschen Bistümern. Er will für die Kirche in Deutschland konkretisieren, was TMA für die Weltkirche vorgegeben hat. Er gibt Anregungen für Pfarrgemeinden, kirchliche Verbände, Orden und geistliche Gemeinschaften, für Akademien usw. Der Aktionsplan richtet sich auch an Wissenschaftler, Publizisten – an alle, die mit der Umsetzung des Anliegens befaßt sind.

Bei der Pastoral-Planung in den einzelnen Diözesen wird es darauf ankommen, der Grundausrichtung von TMA zu folgen und unter den angebotenen Anregungen und Beispielen auszuwählen. Das zentrale Thema und Anliegen von TMA kann die vielen pastoralen Aktivitäten wie ein roter Faden durchziehen und zusammenbinden.

Die Gliederung nach den drei Grundvollzügen der Kirche soll der Übersichtlichkeit dienen. Sie ist nicht so zu verstehen, als könnten die Anregungen nur aus dem Blickwinkel des jeweils angegebenen Grundvollzugs verwirklicht werden.

3. Der *Grundgedanke und das Leitthema* für die Jahre der Vorbereitung und die Feier des Jubiläums sind die *Gottesfrage und das Bekenntnis* zu Gott. Christen erfahren und bekennen das Proprium ihres Glaubens: Gott wurde in Jesus Christus unwiderruflich und unüberbietbar geschichtlich erfahrbar als das Heil der Welt. Er erfüllt die Welt mit seinem Geist. Dieser Glaube motiviert Christen, sich für die Verwirklichung des Reiches Gottes einzusetzen.

Die leibhaftige Zuwendung Gottes in seinem Sohn erfahren und feiern wir in den Sakramenten, die in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit finden sollen. Gott stellt den Menschen als Bruder und Schwester seines Sohnes in den Mittelpunkt. Das verpflichtet zu *solida- rischer Gemeinschaft und zum Eintreten für die unverlierbare Würde des Menschen* auf allen Gebieten. Besonders wichtig ist der Dialog mit den Menschen, die nicht an Gott glauben.

Viele Menschen sind heute von einer Grundstimmung der Unsicherheit erfaßt. Der Zukunftsoptimismus früherer Zeiten ist einer Krisenstimmung gewichen. Zugleich werden Umbrüche sichtbar, die tief in das Leben des Menschen eingreifen (Wertewandel, Sozialverhalten, Tradierungskrise im Glauben). Die befreiende Botschaft des Evangeliums will uns in dieser Situation zur Gestaltung der Welt ermutigen.

Der Eintritt ins neue Jahrtausend soll eine *besondere Stunde der Ökumene* sein (TMA 16; Ut unum sint). Gerade in unserem Land werden die Inhalte und Fragen der christlichen Ökumene zu den Hauptthemen gehören. Wir denken an die Überwindung der Lehrverurteilungen und den Konsens über die Rechtfertigung. Weitere Konkretionen der öku-

menischen Grundausrichtung können sein: gemeinsame Geschichtsforschung, gemeinsame Erinnerung (besonders gegenüber dem Judentum), gemeinsame Gebete und Andachten, Bibelarbeiten, Wallfahrten und Pilgerreisen.

Große Bedeutung hat die *Begegnung mit den Juden*, unseren Brüdern und Schwestern im Glauben an den Gott des Bundes sowie der *Dialog mit den Muslimen*, aber auch mit den Menschen, die sich nicht zu den monotheistischen Religionen bekennen.

Allein die Tatsache, daß wir das Jahr 2000 feiern, ist ein Hinweis auf die *Wirkungsgeschichte des Christentums*, die positiv gedeutet werden darf. Angesichts der Jahrtausendwende werden Rückblicke auf 2000 Jahre Geschichte der Nachfolge Jesu Christi gehalten. Sie zeigen Licht und Schatten. Wir sollen die Gefahr einer beschönigenden Apologetik vermeiden, gleichzeitig aber auch die geschichtlichen Situationen verstehen, das Zeugnis und die Leistung von Frauen und Männern in der Kirche wahrnehmen und uns die Augen für die Aufgaben in der Gegenwart öffnen lassen.

4. Die Christen leben in der Welt. Sie haben den Auftrag, *die gesellschaftlichen Lebensbereiche mitzugestalten* und dafür einzutreten, daß gemäß der göttlichen Schöpfungsordnung Gerechtigkeit und Solidarität die Wirtschaft und Gesellschaft, die Kultur und Politik, das Zusammenleben der Menschen und Völker durchdringen. Im Sinne der Pastorkonstitution des II. Vatikanischen Konzils „Die Kirche in der Welt von heute“ sollen wir Zeitgenossenschaft mit den Menschen üben. Mit Sensibilität für ihre Erfahrungen und mit Respekt vor jedem einzelnen soll der Dialog in der pluralen Gesellschaft geführt werden. Wir sollen, „ob man es hören will oder nicht“ (2 Tim 4,2), selbstbewußt zu unserer Glaubensüberzeugung stehen, aber jede Form von Triumphalismus vermeiden. Eine entschiedene ökumenische Grundhaltung muß selbstverständlich sein. Es wird gemeinsame Überlegungen, Abstimmungen und Absprachen geben. Auf allen Ebenen (in den Gemeinden und Verbänden, in den Bistümern und auf der Ebene der Bischofskonferenz) sollen schnell erste Koordinationsgespräche erfolgen.

Die *Grundhaltung der Offenheit* gilt in unserem Land ganz besonders auch den Fremden und den Ausländern, die bei uns ihre Heimat haben. Sie gilt auch über unsere Grenzen hinaus den Menschen in anderen Ländern.

5. Gehalt und Struktur der einzelnen Jahre stellen sich folgendermaßen dar:

1997

Jesus Christus: Das menschliche Antlitz Gottes – Jahr der Wahrnehmung, des Austausches und der Vergewisserung im Glauben

Advent 1996:	Proklamation der Vorbereitung auf das Jahr 2000 und des ersten Jahres; 1. programmatischer Schwerpunkt
Weihnachten 1996:	Feier des Beginns
Fasten- und Osterzeit 1997:	2. programmatischer Schwerpunkt
Christkönigs-sonntag 1997:	Jesus Christus – der Wiederkommende

1998

Gottes Geist in der Welt – Jahr des Entdeckens von Hoffnungszeichen

Advent 1997:	Proklamation des 2. Jahres; 1. programmatischer Schwerpunkt
Weihnachten 1997:	Feier des Beginns
Fasten- und Osterzeit 1998:	2. programmatischer Schwerpunkt
Allerheiligen 1998:	Menschen – von Gottes Geist erfüllt

1999

Der Gott Jesu Christi : Der Vater aller Menschen – Jahr der Erinnerung und Orientierung

Advent 1998:	Proklamation des 3. Jahres; 1. programmatischer Schwerpunkt
Weihnachten 1998:	Feier des Beginns
Fasten- und Osterzeit 1999:	2. programmatischer Schwerpunkt
Erntedank 1999:	Dank für die Schöpfung als Geschenk Gottes

2000

Der dreifaltige Gott – Jahr der Feier der Gegenwart Gottes in der Welt

Advent 1999:	Beginn der unmittelbaren Vorbereitung auf das Jubeljahr
Weihnachten 1999:	Feier des Beginns des Heiligen Jahres mit der Öffnung der Heiligen Pforte in Rom durch den Papst
Jahreswechsel 1999/2000:	Christen gehen mit allen Menschen in der Welt von heute in das neue Jahrtausend
1. Januar 2000:	Oktavtag von Weihnachten/Fest der Gottesmutter Maria/Weltfriedenstag
6. Januar 2000:	Feier der Erscheinung des Herrn
Fasten- und Osterzeit 2000:	Höhepunkt der Feier des Jubeljahres
Fronleichnam 2000:	Eucharistischer Weltkongreß in Rom
Weihnachten 2000:	Abschluß des Jubeljahres mit Schließung der Heiligen Pforte durch den Papst

Während des Jahres 2000 werden Wallfahrten nach Rom und Jerusalem stattfinden. In Deutschland werden der Katholikentag in Hamburg (31. 5. – 4. 6.) und die Weltausstellung Expo 2000 in Hannover (1. 6. – 31. 10.) herausragende Ereignisse sein.

6. Im Advent 1996 werden sich die deutschen Bischöfe mit einem *Aufruf* an alle Gläubigen wenden. Gleichzeitig wird ein *Faltblatt* mit einer Erstinformation für die Gemeinden und Verbände erscheinen.

Im Rahmen der Vorbereitungen in Deutschland wird in ökumenischer Zusammenarbeit ein *Martyrologium* des 20. Jahrhunderts erstellt, das erstmalig auch Frauen und Männer der anderen christlichen Kirchen enthalten wird. Die einzelnen Diözesen sind um entsprechende Hinweise gebeten. Die Herausgabe einer *Arbeitshilfe* mit Hintergrundinformationen und Grundsatzartikeln ist für das Frühjahr 1997 geplant.

Die verschiedenen Arbeitsgruppen zu einzelnen Sachgebieten werden den Aktionsplan mit Anregungen und Materialien aus ihrer Perspektive ergänzen. Für das Jahr 2000 wird ein *Veranstaltungskalender* auf der Ebene der deutschen Kirche erstellt werden. Die Verantwortlichen werden gebeten, wichtige Ereignisse und Veranstaltungen für diesen Kalender rechtzeitig anzuzeigen.

II. Die Jahre der Vorbereitung

1997

**Jesus Christus: Das menschliche Antlitz Gottes –
Jahr der Wahrnehmung, des Austausches und der
Vergewisserung im Glauben**

In TMA gibt Papst Johannes Paul II. für dieses Jahr als Generalthema vor: „Jesus Christus als alleiniger Retter der Welt, gestern, heute und in Ewigkeit“. Akzente sind: Erneuerung des Interesses an der Bibel, Wiederentdeckung der Taufe, Stärkung des Glaubens und Vertiefung des Glaubenswissens, Maria als Vorbild und Schwester im Glauben (vgl. TMA 39-43).

Jesus Christus ist die Mitte unseres Glaubens. Wir müssen ihn neu wahrnehmen, wie er uns begegnet im Zeugnis der Schrift, in der Lehre und im Leben der Kirche durch 2000 Jahre hindurch und in unserem Leben selbst.

Konkretionen:

Da in den Diözesen und Gemeinden sowie in Gemeinschaften und Gruppen viele Formen christlichen Lebens und Glaubens praktiziert und unter unterschiedlichen Voraussetzungen gestaltet werden, sollte das Augenmerk darauf liegen, diese Aktivitäten wahrzunehmen, zu sammeln, zu koordinieren und sich auszutauschen. Dies soll eine Stärkung des Glaubens an den gegenwärtigen Christus ermöglichen. Wahrnehmung, Austausch und Glaubensvergewisserung in den Gemeinden, den Verbänden, den Bistümern können in folgenden Bereichen realisiert werden:

Martyria

Anregungen und Beispiele:

- Den Jesus der Bibel als Glaubens- und Lebensbegleiter der Menschen heute verdeutlichen

- Die Spuren der Nachfolge Christi in der Geschichte wahrnehmen
- Verborgenes Christsein in unterschiedlichen Biographien, Beziehungen und Lebensformen entdecken
- Unterschiedliche Lebensräume in den Gemeinden und Verbänden, im privaten und beruflichen Bereich, an verschiedenen gesellschaftlichen Orten ernst nehmen (Netzwerke, Elterninitiativen, Caritasgruppen)
- Unauffällige Glaubenszeugen in den Gemeinden ermutigen und für die Glaubensvermittlung fruchtbar machen
- Den Auferstandenen als Begleiter über den Tod hinaus erfahren

Diakonia

Anregungen und Beispiele:

- Die Würde des Menschen als Bruder und Schwester Jesu Christi wahrnehmen
- Für die Rechte aller Menschen eintreten und sie zu umfassender Solidarität ermutigen (auch mit Fremden und Ausländern)
- Für gerechte und solidarische Strukturen in Wirtschaft und Gesellschaft eintreten (Gemeinsames Wort zur sozialen Lage)
- Zu ehrenamtlicher Arbeit in Kirche und Gesellschaft motivieren und befähigen – Das Engagement vieler als Nachfolge Christi wertschätzen
- Durch Hausbesuche Nöte wahrnehmen und Hilfen vermitteln
- Frauen und Männer in ihren vielfältigen Familien- und Lebensformen annehmen und ermutigen

Liturgia

Anregungen und Beispiele:

- Die Liturgie wieder neu als Feier des Lebens, des Todes und der Auferstehung Christi entdecken und dadurch die persönliche Beziehung zu Christus vertiefen
- Das Taufbewußtsein der Gemeinde neu wecken (z. B. durch das sonntägliche Taufgedächtnis, durch Taufen in der Sonntagsmesse, durch besondere u. U. ökumenische Taufgedächtnisgottesdienste)
- Die österliche Vorbereitungszeit als „Exerzitienzeit“ der Gemeinde verstehen, in der die Gemeinschaft mit Christus eine neue Vertiefung erhalten soll
- Bußgottesdienste mit den Themenschwerpunkten des Jahres 1997 feiern (z. B. „Erneuerung des Taufbewußtseins“ bzw. „Glaube“)
- Die Vielfalt der Sakramentalien, Riten und Symbole als Glaubenshilfen an den Knoten- und Wendepunkten des Lebens neu erfahren (z. B. im Kreis der Familie, in der Gemeinde, in der Öffentlichkeit)
- Ein besonderes Christusgebet für den privaten Vollzug empfehlen, das auch die Jahresthemen „Glauben“ und „Getauftsein“ aufgreift
- Das Angelus-Gebet als besonderes Inkarnationsgedenken neu entdecken

1998

Gottes Geist in der Welt – Jahr des Entdeckens von Hoffnungszeichen

In TMA gibt Papst Johannes Paul II. für dieses Jahr als Generalthema vor: „Die Wiederentdeckung der Anwesenheit und Wirksamkeit des Heiligen Geistes“. Akzente sind: die durch den Heiligen Geist gewirkte Gemeinschaft mit Christus, Stärkung in der Firmung, Förderung der Charismen, Neuevangelisierung, Förderung der Einheit

der Kirchen, Maria als „Frau der Hoffnung gegen alle Hoffnung“ (vgl. TMA 44-48).

Der Heilige Geist ist das große Geschenk Christi an uns. Er ist die Kraft der Liebe. Er wirkt in der Kirche, in der Geschichte, in den „Zeichen der Zeit“, in unserem alltäglichen Leben.

Konkretionen:

Auf der Ebene der Gemeinden, der Verbände und der Bistümer sollen Pilotprojekte durchgeführt werden, die pastorale Wege für die nähere Zukunft erproben. Diese Projekte gründen auf dem Wissen um die Kraft des Geistes, der alle Gläubigen bewegt und Hoffnung zur Erneuerung und zur Einheit stiftet.

Das Entdecken von Hoffnungszeichen in den Gemeinden, den Verbänden, den Bistümern kann in folgenden Bereichen geschehen:

Martyria

Anregungen und Beispiele:

- Spuren von Religiosität bei einzelnen und Gruppen wahrnehmen und sich anregen lassen (Gebetskreise, Selbsthilfegruppen)
- Den Dialog mit den zeitgenössischen Lebenswelten führen (in Kunst, Kultur, Wissenschaften und Medien)
- Neue Wege der Sakramentenpastoral gehen (z. B. Katechumenat)
- Das Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche und im kirchlichen Leben entdecken
- In der kirchlichen Erneuerung und den Zeichen der Heiligkeit das Wirken des Geistes finden
- Die Ökumene als Wirken des Heiligen Geistes ernst nehmen
- Das gemeinsame Glaubenszeugnis der christlichen Konfessionen und Kirchen verstärken

Diakonia

Anregungen und Beispiele:

- Verantwortlich an der Gestaltung der modernen Lebenswelten mitwirken
- Die verschiedenen Lebenswelten vernetzen (Beruf, Freizeit, Öffentlichkeit, Kirche, Politik)
- Politisches und soziales Engagement stärken
- Lebens- und familienfreundliche Verhältnisse schaffen – Die Ehe als Lebensform stärken
- Partnerschaft und Solidarität zwischen Frauen und Männern fördern
- Offene Räume schaffen (Gemeinde als Ort der Begegnung unterschiedlicher Gruppen)
- Persönliche Dienste an Hilfsbedürftigen leisten (Krankenbesuchsdienst, Krankenkommunion)
- Menschen für den Dienst in der Kirche gewinnen

Liturgia

Anregungen und Beispiele:

- Die Liturgie als Geist-Geschehen wiederentdecken
- Das Gefirmt-Sein und die Verantwortung, die daraus erwächst, bewußter leben
- Die Pfingstnovene, die Pfingstvigil und den Pfingstsonntag in seiner Feier besonders gestalten
- Bußgottesdienste mit den Themenschwerpunkten des Jahres 1997 feiern (z. B. „Lösch den Geist nicht aus“ oder „Hoffnung“)
- Ergänzend zur Meßfeier unterschiedliche Gottesdienstformen fördern (z. B. Stundenliturgie, Früh- und Spätschichten, traditionelle Andachtsformen, Wortgottesdienste)

- Ein besonderes Gebet um die Gaben des Heiligen Geistes für den privaten Vollzug empfehlen, das auch die Jahresthemen Firmung und Hoffnung aufgreift
- Das Mariengedenken am Samstag und das „Regina coeli“ als Vollzüge österlicher Hoffnung beleben
- Gebete um Priester- und Ordensberufungen anregen

1999

Der Gott Jesu Christi: Der Vater aller Menschen – Jahr der Erinnerung und Orientierung

In TMA gibt Papst Johannes Paul III. für dieses Jahr als Generalthema vor: „Leben als Pilgerschaft zum Haus des Vaters“. Akzente sind: Umkehr und Buße, Liebe, Vorzugsoption für die Armen und Randgruppen (Schuldenerlaß), Dialog zwischen den Kulturen und Religionen, Auseinandersetzung mit Gottvergessenheit und innerer Verarmung der modernen Zivilisation, Förderung der Familie, Achtung der Rechte der Frau, Maria als vollkommenes Beispiel der Liebe (vgl. TMA 49-54).

Gott der Vater aller Menschen liebt jeden von uns bedingungslos. Er lädt uns ein, ihn zu suchen, zu finden und seine Liebe zu erwidern.

Konkretionen:

Auf der Ebene der Gemeinden, der Verbände und Bistümer sollen die Gottesfrage, der „Gottesverlust“ und die Zivilisation der Liebe in den Mittelpunkt gestellt werden. Das Jahr der Erinnerung und der Orientierung kann sich in folgenden Bereichen realisieren:

Martyria

Anregungen und Beispiele:

- Gott im Leben des einzelnen, in der Familie, im Leben der Kirche und in der säkularen Gesellschaft neu entdecken
- Die Notwendigkeit persönlicher Umkehr in Erinnerung rufen

- Das Proprium der biblischen Gottesoffenbarung – Gott als „Gott für uns“ – wahrnehmen und als lebensgestaltende Kraft erfahren (Schöpfung, Erlösung, Vollendung)
- Im Licht der Gottestreue die Gegenwart neu sehen und sich aus dieser Tradition heraus auf die Zukunft einlassen
- Die Kirchengeschichte als Ort der Gegenwart Gottes entdecken
- Sich an das Versagen der Kirche in der Geschichte erinnern und die Bereitschaft zur Wachsamkeit stärken (Ecclesia semper reformanda)
- Die Erinnerung an die Glaubenszeugen (Märtyrer) unserer Zeit wachhalten und fördern
- Falschen Darstellungen der Kirche in den Medien entgegenwirken
- Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sekten führen
- Den gemeinsamen Glauben von Juden und Christen an den Gott der Bibel erkennen
- Gottes Wirken in verschiedenen Religionen und Kulturen erspüren
- Schuld und Sünde in unserer Zeit aufdecken

Diakonia

Anregungen und Beispiele:

- Für Gerechtigkeit und Frieden in der Politik eintreten – Die Zusammenarbeit in Europa und weltweit stärken
- Die Zivilisation der Liebe für sich, die Kirche, die Gesellschaft und die Gemeinde konkretisieren
- Die Forderung des Evangeliums ernst nehmen und den Notleidenden helfen, Schulden erlassen
- Christliche Tugenden für heute wiederbeleben (z. B. Gemeinsinn, Bescheidenheit, Konsumskese)
- Gerechtigkeit für Frauen in allen Bereichen von Kirche und Gesellschaft verwirklichen

- Signale gegen die Gewalt setzen
- Gespür für die Benachteiligten in den Gemeinden entwickeln und zu einem solidarischen Verhalten gelangen
- Sich auf „Orte Gottes“ im Leben der Menschen besinnen (z. B. Kultur, Kunst, Ethos, Recht)
- Eckpunkte für die Wirtschafts- und Sozialpolitik aus der Sicht des Evangeliums formulieren
- Initiativen zur Bewahrung der Schöpfung fördern

Liturgia

Anregungen und Beispiele:

- Die Liturgia als Feier der Großtaten Gottes und als Verherrlichung des Vaters bewußt feiern
- Das Bußsakrament neu beleben und Hilfen für den sinnvollen Vollzug anbieten
- Die Schöpfung und die Neue Schöpfung in Christus in den liturgischen Texten neu entdecken und die schöpfungsakzentuierten Feiern besonders gestalten (Bitttage, Erntedanksonntag, Segnungsfeiern im Alltag)
- Bußgottesdienste unter den Themenschwerpunkten des Jahres 1999 feiern („Versöhnung“ bzw. „Gerechtigkeit und Liebe“)
- Zu liturgischen Feiern für Fernstehende einladen (z. B. Kurzandachten als „Atempausen“, Meditationsgottesdienste, kirchenmusikalische Andachten)
- Ein besonderes Bußgebet für den privaten Gebrauch empfehlen, das auch die Themen „Versöhnung“, „Gerechtigkeit und Liebe“ einschließt
- Eine Wallfahrt mit Hilfe marianischer Schrifttexte und an der Seite Mariens als „Weg mit Christus“ feiern (vgl. Lk 1,39; 2,3f.; 2,22; 2,41f.; Mt 2,13f.; 22f.)

III. Das Heilige Jahr 2000

2000

Der dreifaltige Gott – Feier der Gegenwart Gottes in der Welt

Im Jahr 2000 wird die „Feier des Großen Jubeljahres“, die „gleichzeitig im Heiligen Land, in Rom und in den Ortskirchen der ganzen Welt erfolgen soll“, begangen. Im Zentrum stehen: Verherrlichung des dreifaltigen Gottes sowie die Gegenwart Christi im Sakrament der Eucharistie (vgl. TMA 55).

Das Geheimnis unserer Welt ist der eine Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Alles kommt von ihm, alles wendet sich ihm zu.

Konkretionen:

In diesem Jahr feiern wir besonders dankbar mit der ganzen Kirche die Gegenwart des dreieinigen Gottes in unserer Welt. Die Feiern des Glaubens verdeutlichen das Frohmachende des Evangeliums und geben Mut zum Aufbruch in eine von Gott geschenkte Zukunft.

Das Anliegen der Jubelfeier kann in den Gemeinden, den Verbänden und Bistümern in folgenden Bereichen umgesetzt werden:

Liturgia

Anregungen und Beispiele:

- Dem trinitarischen Gott für die Einladung zum Reich Gottes danken (Doxologie) – Gott voll Freude für die Erlösung in Jesus Christus loben
- Die Adventszeit 1999 und die Weihnachtszeit 1999/2000 besonders gestalten:
 - Den Brauch der Roratemesse als adventlich-marianisches Gedenken pflegen

- Der Christmette durch Martyrologium und Lichtritus an der Krippe einen besonderen Akzent geben
- Einen Gebetsgottesdienst in der Nacht des Jahrtausendwechsels feiern (evtl. ökumenisch)
- Die Menschwerdung Gottes als Botschaft an alle Völker an Epiphanie 2000 besonders herausheben
- Die österliche Vorbereitungszeit, das Österliche Triduum und die österliche Festzeit besonders gestalten:
 - Die österliche Bußzeit als Hinführung zum Österlichen Triduum gestalten (Gründonnerstagabend, Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag)
 - Die drei österlichen Hochfeste Ostersonntag/ Christi Himmelfahrt/ Pfingstsonntag aus Anlaß des Heiligen Jahres 2000 besonders festlich begehen
- Die unterschiedlichen Dimensionen der Eucharistiefeier mit Hilfe des Hochgebetes neu entdecken (Lobpreis und Dank, Anamnese und Epiklese, Hingabe bzw. Opfer, Communio)
- Die Meßfeier an Fronleichnam als Zentrum dieses Festes bewußt machen
- Eine Wallfahrt mit christologischem Akzent durchführen (evtl. ökumenisch)

Martyria

Anregungen und Beispiele:

- Eine besondere „ökumenische Woche“ mit der Einladung an alle Konfessionen durchführen
- Zum Dialog zwischen den Religionen einladen
- Sich für eine humane und anspruchsvolle Kultur einsetzen – Die Kultur des Feierns vermitteln und praktizieren
- Eine Kultur des Lebens in allen gesellschaftlichen Bereichen prägen

- Die modernen Wissenschaften als Chance und Aufgabe zugleich sehen

Diakonia

Anregungen und Beispiele:

- Die diakonische Dimension des Jubeljahres auf der Grundlage der Heiligen Schrift realisieren (Schuldenerlaß, Menschen in der Kirche neu beheimaten)
- Die gesellschaftlichen Lebensbereiche nach dem Willen Gottes gestalten
- „Shalom“ als umfassende Aufgabe mit der Bereitschaft zur Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden erkennen und umsetzen (z. B. Ökumene, Ausländer, Randgruppen, Unterprivilegierte in der 3. Welt, andere Religionen)